

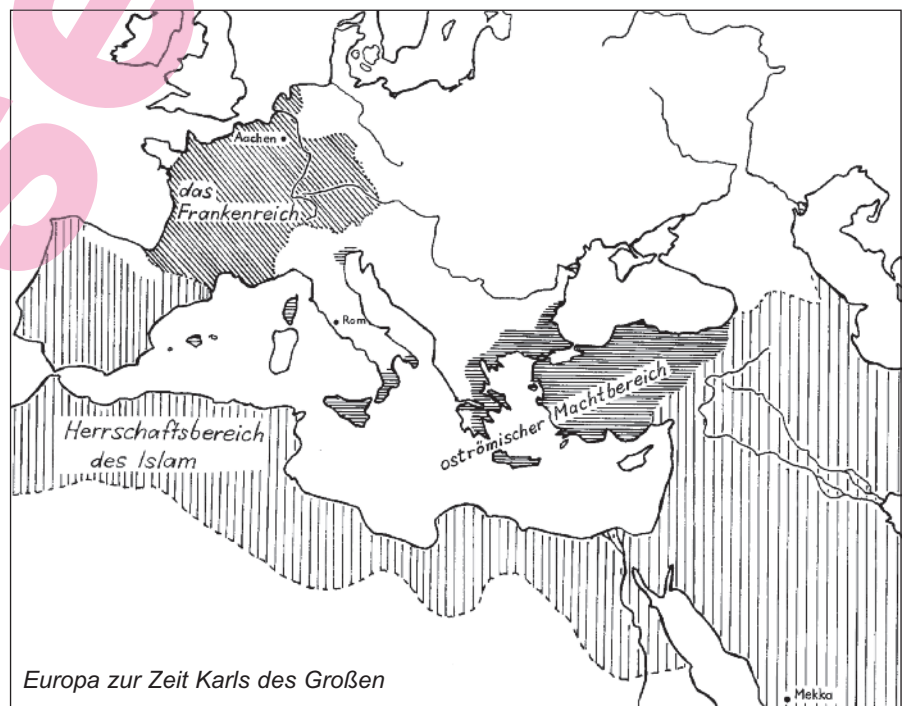
Karl wird Alleinherrscher

Als Pippin starb, hinterließ er seinen Söhnen Karl und Karlmann ein schweres Erbe. Die Mutter Karls veranlasste seine Heirat mit der Langobardenprinzessin Desiderata. Die Langobarden waren die Hauptfeinde des Papstes. Um die wichtige Verbindung zum Papsttum zu erhalten, löste Karl die Ehe mit der Prinzessin schon nach einem Jahr. Private Angelegenheiten wurden den politischen Zielen untergeordnet. Von Anfang an zeigte Karl Geschick und große Fähigkeiten als Herrscher: Er verband die rücksichtslose Machtausübung seines Großvaters Karl Martell mit dem diplomatischen Spürsinn seines Vaters Pippin.

Nach dem Tod seines Bruders Karlmann begann Karls großartige Karriere, als er im Jahre 771 Alleinherrscher über das Frankenreich wurde. Der von den Langobarden bedrängte Papst rief Karl zu Hilfe. Karl zog über die Alpen nach Italien und vertrieb die Langobarden. Ihr König Desideratus verschwand, seiner Haarpracht entledigt, im Kloster. Karl fühlte sich lebenslang als Beschützer des Papstes. Die Kirche besaß keine eigene Streitmacht und benötigte daher Verbündete, die ihre Ländereien verteidigten.

Dann zog Karl nach Spanien und kämpfte gegen die Araber. Er richtete eine Grenzmark ein, die Spanische Mark. Nun war das Reich im Süden und Westen gesichert. Im Osten, dem heutigen Österreich, waren asiatische Reiterhorden eingefallen: die Awaren. Er vertrieb sie und befestigte nun auch das Reich im Osten.

„Doch während der ganzen Kriegszüge vergaß er nie, was ihm das Wichtigste war: nämlich alle deutschen Stammes-Herzogtümer und alle deutschen Stämme unter seine Herrschaft zu bringen und wirklich ein Volk aus ihnen zu machen.“<sup>3</sup>



## Karl befestigt sein Reich

### Die Kriege

„Das Handwerk der Karolinger war der Krieg. Nichts anderes hatten sie gelernt, für nichts anderes waren sie erzogen, durch nichts anderes konnten sie sich beweisen.“<sup>4</sup> Der Sieg gab ihnen das Recht, über die Besiegten zu herrschen. Das Ziel heiligte alle Mittel. Kriegsführen war damals „normal“. Während der Regierungszeit Karls des Großen – 42 Jahre lang – gab es nur zwei Jahre, in denen kein Feldzug stattfand!

Meist wurde in den Sommermonaten Krieg geführt, die Wintermonate verbrachte Karl mit seinem Gefolge in einer der vielen Pfalzen, die über sein Reich verstreut waren.

Der landbesitzende Adel war verpflichtet, an den Feldzügen teilzunehmen. Es gab also eine allgemeine Wehrpflicht! Wehrflüchtige wurden streng verfolgt. Einmal im Jahr rief Karl zur Heeresversammlung auf. Man traf sich am März- oder Maifeld. Waffen und Verpflegung für sechs Monate wurden mitgebracht. Erst am Versammlungsort erfuhr man, gegen welchen Feind diesmal gezogen werden sollte.

